

Vorsicht, Klatsch!



Warum Juwelier Max Heiden (52) noch einmal neu anfängt

Das Leben ist eine Baustelle



Alt und neu: Max Heiden sperrt sein Geschäft am Marienhof zu und eröffnet in der Cardinal-Faulhaber-Straße

Die Kirche, die Bahn, die Ehefrau – **Max Heiden**, Münchens smartester Juwelier, muss in letzter Zeit an vielen Fronten kämpfen. Der 52-Jährige wagt gerade viele Neuanfänge. Doch der Reihe nach.

Der Königlich Bayerische Hofgoldschmied zieht um! Aus und vorbei ist es bald mit dem Geschäft am Marienhof, Tradition hin oder her. Der Grund: Die Mega-Baustelle – direkt vor den hochglanzpolierten Schaufenstern. Gelbe Bagger wirbeln unermüdlich lästigen Staub auf, Laster brettern mit ihrer schmutzigen Fracht an den erschrockenen Passanten vorbei, die, wenn überhaupt, nur mit Mühe den Weg durch die weiß-roten Absperrgitter finden. Für die Geschäftsleute eine Katastrophe. „50 Prozent Umsatzeinbußen“ habe er, seit die Baustelle solche Ausmaße angenommen hat, so Heiden. Er ist sauer auf den Bauherrn, die Bahn: „Der Slogan der Bahn ‚Los geht’s‘, ist für viele Geschäfte am Marienhof blanker Zynismus. Für die heißt es nämlich ‚aus ist’s‘.“

Auch für ihn. Nicht nur weil die Baustelle droht das seit 1831 bestehende Traditionsgeschäft zu ruinieren. Sondern auch weil Heidens Vermieter, die katholische Kirche, den Mietvertrag kündigte. Ein zweiter Fluchtweg in dem Haus soll jetzt gebaut werden – plötzlich, nachdem Heiden zwölf Jahre Mieter ist und es bis dato keine Probleme gab.

Max Heiden schüttelt darüber nur den Kopf. Aufgaben tut er nicht. Dafür ist er zu sehr Kämpfer und Köhner. „Ich habe einen neuen Laden gefunden“, verrät er



der tz. „Und zwar in einer Toplage!“ In der Cardinal-Faulhaber-Straße 14 a wird ab 1. Oktober der Königlich Bayerische Hofjuwelier im neuen Glanz

erstrahlen. „Wenigstens ist der Straßenna- me noch katholisch“, witzelt Heiden. Eine Lage, die ihn wieder zu seinen Wurzeln zurückführt. 77

Jahre war seine Familie, vor allem sein un- triebiger und erfind- rischer Papa **Albrecht „Burschi“ Heiden** dort mit einem Laden ver- treten, vorne im Hotel Bayerischer Hof. Jetzt geht’s für den Sohn wieder zurück.

200 Quadratmeter hat Max bald, vorne Verkaufsraum („alles neu und modern“) und hinten, ab- getrennt durch eine Glasscheibe, die Werk- statt, die Heimat seiner Gold- und Sil- berschmied- meister und Lehrlinge. Man- uufaktur zum Miterleben. Dort werden also in Zu- kunft die fanta- stischen Schmuckstü- cke entste- hen, mit denen Heiden berühmt geworden ist, wie die Ju- welen für die Rolling Stones (Arm- reife mit beweglichen



Max Heiden verkauft eigene Kreationen, zum Beispiel Ohr- ringe mit Citrinen und Amethysten (li.)



Edelsteinen), die Silberbecher zum Sammeln, die Stücke für die Ewigkeit und die Ehefrau. „Nichts ist nachhaltiger als ein Ring am Finger einer Frau“, wirbt Heiden auf seiner Homepage. Allerdings: Im

Privatleben von Max Heiden gibt es zurzeit keine Frau (mehr). Ehe- frau **Andrea** ist zu- rück in ihre Südti- roler Heimat, be- treibt dort bei Meran ihr Trach- tengeschäft Hal- lali. Auch hat sie wieder ihren Mäd- chennamen

Waldner angenom- men. „Wir sind geschieden“, so Heiden. Die Kin- der (13 und 10) sind weiterhin in München, leben natürlich beim Papa. „Mei, unse- re Liebe ist wohl bei dem ständigen Pendeln auf dem Brenner verloren gegangen“, so Heiden – und öff- net das Tor zu sei- nem neuen La- den...
MARIA ZSOLNAY



Damals noch intakt: Die Heidens beim 50. Geburtstag von Max: Ex-Ehefrau Andrea (re.), Sohn Max-Joseph, Tochter Marie-Sophie und Oma Christl Heiden Foto: hw (1), Achim Schmidt (3)

Mini-Klatsch



Alles für die Familie: Um mehr Zeit mit Ehe- frau **Veronica Ferres** (52) und deren Tochter **Lilly** (16) verbringen zu können, gibt **Carsten Maschmeyer** (58) seinen Wohnsitz in Hannover auf und zieht nach München. „Ein Ehepaar gehört doch zusammen“, sagte Ferres. Sie und ihr Mann wollten die knappe Zeit, die sie gemeinsam haben, nicht mehr auf zwei Wohnsitze verteilen. Maschmeyer wohnte bisher in Hannover, hatte dort als Unter- nehmer Karriere gemacht. Seit bald neun Jahren sind er und Ferres ein Paar. Den Kon- takt zu Freunden in der niedersächsischen Hauptstadt wollen beide aufrechterhalten, so der Milliardär. „Wir treffen uns in jüngster Zeit sowieso öfter auf Terminen in anderen Stä- dten als hier.“ Er werde immer gern an Han- nover zurückdenken.
Fotos: dpa



Alles muss raus: Holly- woodstar **Susan Sarandon** (70) trennt sich von ihrer gesam- melten Kunst – und von Ro- ben. „Jetzt, da meine Kinder ihr eigenes Zuhause haben, mache ich meine Wände leer und schenke ihnen alles. Ich sammle jetzt gar nichts mehr, sondern versuche im Ge- genteil, alles loszuwerden“, sagte die Schau- spielerin dem Magazin *Gala*. Das sei ein sehr befreiendes Gefühl. „Ich verschenke auch meine ganzen Red-Carpet-Kleider und habe meiner Tochter meinen Schmuck ge- geben – bevor ich sterbe!“ Einige Dinge be- halte sie natürlich, etwa eine Kette von ihrer Tochter.
Fotos: dpa



Bella Italia: Schauspieler **Heio von Stetten** (57) zieht es in den Urlaub nach Italien. „Die ganze Atmosphäre in Italien kommt mir sehr ent- gegen“, sagte von Stetten, der mit einer Itali- enerin verheiratet ist, der Deutschen Presse- Agentur. „Italien war das erste Land, das ich für mich entdeckt habe, als ich flügge war.“ Da sei er 18 Jahre alt gewesen.

Sie war einfach die Größte

Bühnenpartner Rolf Kuhsiek erinnert sich in der tz an Erni Singerl – BR zeigt Stück



Erni Singerl als Perle Anna und Rolf Kuhsiek als Hausherr Hesekeiel – zu sehen am Sonntag im BR

Sie waren kein Paar und doch kannten sie sich bes- ser als manche Eheleute. **Rolf Kuhsiek** (81) und **Erni Singerl** († 83) standen über 1000 Mal gemein- sam auf der Bühne, allein 288 Mal in der Komödie *Die Perle Anna*: 288 Mal ein überragender Erfolg, ein Publikumsmagnet, eine grandiose Vorstel- lung! Singerl spielt darin Putzfrau Anna, die ver- sucht die amourösen Abenteuer und Seiten- sprünge ihrer Arbeitgeber (u.a. Kuhsiek als Hausherr

Bernhard Hesekeiel) zu koordinieren... „Erni wusste genau, wie sie ihre Pointen setzen musste, damit das Publi- kum jubelte. Und die Zu- schauer hatten sie ins Herz geschlossen und kamen aus dem ganzen bayeri- schen Umland, um sie zu sehen“, erinnert sich Kuh- siek. Er wird am kommen- den Sonntag auch garanti- tiert vor dem Fernseher sitzen und noch einmal eintauchen in diese wun- derbare Zeit. Dann, wenn das Bayerische Fernsehen *Die Perle Anna* ausstrahlt, eine Aufzeichnung aus

der Wolfseehalle in Fisch- bachau von 1993. Kuhsiek erinnert sich: „Auf dem Weg dorthin standen wir einmal für- terlich im Stau. Es wäre unmöglich gewesen, recht- zeitig zur Vorstellung zu kommen. Doch mit einer Polizeieskorte, die uns vom Ende der Autobahn zum Theater chauffierte, hatten wir nur 20 Minuten Verspätung. Und was sagte Erni? Die Polizei, dein Freund und Helfer.“ So viel Wirbel um ihre Per- son war ihr eher unange- nehm. „Sie war eine hu- morvolle, hilfsbereite,



Die Riege aus dem Stück „Die Perle Anna“: Jürgen Rehmann (v.li.), Helga Lehner, Claudia Kleiber, Erni Singerl, Rolf Kuhsiek und Hund Ignaz Foto: Schneider-Press, dpa/pa

aber auch energische Per- son“, weiß Kuhsiek, der sich den Worten eines Kritikers anschließt. „Ein

Journalist schrieb einst, als er die 77-jährige Sing- erl in der Titelrolle auf der Bühne bewunderte,

dass sie mit 1,56 Meter einfach die Größte sei. Ich finde, dem ist nichts hinzuzufügen.“ MZ